

„Von oben gesehen“ – Texte aus dem Johannesevangelium (Teil 12)

„... und alle wurden satt.“

Die Bibel: Das Evangelium nach Johannes, Kap. 6, Verse 1-15

- „Edel sei der Mensch...“ – wie sehen Menschen sich?
- Und von oben betrachtet?
- Wie sehen unsere Grundinteressen aus, aus wollen wir wirklich?

„Von oben gesehen“ – Texte aus dem Johannesevangelium (Teil 12)

„... und alle wurden satt.“

Die Bibel: Das Evangelium nach Johannes, Kap. 6, Verse 1-15

1 Einige Zeit später fuhr Jesus an das Ostufer des Sees von Galiläa, den man auch See von Tiberias nennt. 2 Eine große Menge Menschen folgte ihm, weil sie die Wunder Gottes an den geheilten Kranken sahen. 3 Jesus stieg auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. 4 Es war kurz vor dem Passafest, das die Juden jährlich feiern. 5 Als Jesus aufblickte und die Menschenmenge auf sich zukommen sah, fragte er Philippus: "Wo können wir Brot kaufen, dass all diese Leute zu essen bekommen?" 6 Er sagte das aber nur, um ihn auf die Probe zu stellen, denn er wusste schon, was er tun wollte. 7 Philippus entgegnete: "Es würde mehr als zweihundert Denare^[2] kosten, um jedem auch nur ein kleines Stück Brot zu geben." 8 Ein anderer Jünger namens Andreas, es war der Bruder von Simon Petrus, sagte zu Jesus: 9 "Hier ist ein Junge, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat. Aber was ist das schon für so viele."

„Von oben gesehen“ – Texte aus dem Johannesevangelium (Teil 12)

„... und alle wurden satt.“

Die Bibel: Das Evangelium nach Johannes, Kap. 6, Verse 1-15

10 "Sorgt dafür, dass die Leute sich setzen!", sagte Jesus. Es waren allein an Männern ungefähr fünftausend. Dort, wo sie sich niederließen, gab es viel Gras. 11 Jesus nahm nun die Fladenbrote, sprach das Dankgebet darüber und verteilte sie an die Menge. Ebenso machte er es mit den Fischen. Alle durften so viel essen, wie sie wollten. 12 Als sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: "Sammelt auf, was übrig geblieben ist, damit nichts umkommt!" 13 Die Jünger füllten zwölf Handkörbe mit den Brotstücken. So viel war von den fünf Gerstenbrotten übrig geblieben. 14 Als die Leute begriffen, was für ein Wunder Gottes Jesus getan hatte, sagten sie: "Das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll!" 15 Jesus merkte, dass sie als Nächstes kommen und ihn mit Gewalt zu ihrem König machen wollten. Da zog er sich wieder auf den Berg zurück, er ganz allein.

Die Bibel: Das Evangelium nach Johannes, Kap. 6, Verse 1-15

„Von oben gesehen“ – Texte aus dem Johannesevangelium (Teil 12)

„... und alle wurden satt.“

Die Bibel: Das Evangelium nach Johannes, Kap. 6, Verse 1-15

- Vertrauter Text – man könnte denken, der geht aus wie immer

1. Viele Menschen

- Strukturschwache Gegend
- Existenzfragen – damals und heute
- Äußere Not, innere Not – was wiegt mehr?
- Der Mensch ist mehr: physische und psychische Bedürfnisse. Die geistlichen Bedürfnisse werden oft übersehen (Passah).

„Von oben gesehen“ – Texte aus dem Johannesevangelium (Teil 12)

„... und alle wurden satt.“

Die Bibel: Das Evangelium nach Johannes, Kap. 6, Verse 1-15

2. Jesus sieht die Not

- Jesus blickt auf – und sieht die Menschen auf sich zukommen
- Eine riesengroße Herausforderung: Der Etat ist viel zu klein
- Aber hier ist es allein Gottes Job: Er kann!
- Wie bei Mose in der Wüste: Weltliches und geistliches mischen sich
- Eine Chance, den Messias zu entdecken, der „rundum“ satt machen kann

„Von oben gesehen“ – Texte aus dem Johannesevangelium (Teil 12)

„... und alle wurden satt.“

Die Bibel: Das Evangelium nach Johannes, Kap. 6, Verse 1-15

3. Jesus – unfassbar!

- „Wir wollen den König“! Gott zum „Selbermachen“
- Immer verfügbar
- Und Jesus flieht – er will nicht der „König dieser Welt sein“
- Gott mutet uns die Spannung zu, damit der Blick frei wird

➤ *„Vertrau dich Jesus an, und trau ihm zu, dass er auf seine Weise für dich sorgt“*



„Vertrau dich Jesus an, und trau ihm zu, dass er auf seine Weise für dich sorgt“

- Wie beurteile ich mein „Menschsein“?
- Welche Existenzfragen bewegen mich?
- Kann ich mir vorstellen, dass Jesus meine Not sieht?
- Kann ich mir vorstellen, dass Jesus meine Not eventuell noch anders sieht?
- Jesus sieht die Not der Menschen, wo schauen wir hin?
- Wie halte ich die Spannung aus, dass Jesus der „Messias Gottes“ ist und nicht „mein König“, den ich beliebig vor meinen „Karren spannen“ kann?